

Herr Knoche, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

und wieder entscheiden wir heute Abend darüber, wie es am Auernberg weitergeht Und wieder lässt sich dieses Thema nicht diskutieren ohne den Blick ein wenig zu weiten, lassen Sie mich also ganz kurz erneut vorweg stellen: Gewerbetreibende sind wichtig für Kronberg. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer ermöglichen vieles, was unsere Stadt lebenswert macht – Kinderbetreuung, Klimaschutzmaßnahmen, Investitionen in Infrastruktur. Eine starke wirtschaftliche Basis ist Voraussetzung dafür, dass wir als Kommune handlungsfähig bleiben.

Und dennoch: Das System hat ein grundsätzliches Problem. Jede Kommune weist immer neue und immer mehr Gewerbeflächen aus, um wirtschaftlich konkurrenzfähig zu bleiben. Das Ergebnis: immer mehr und immer rasantere Flächenversiegelung. Dieser Verlust an fruchtbaren Böden und an Biodiversität ist eine Entwicklung, die wir uns langfristig nicht leisten können. Das haben wir bereits im Dezember deutlich gemacht, und daran hat sich nichts geändert.

Für uns Grüne bleibt deshalb glasklar: Ein Gewerbegebiet am Auernberg lehnen wir ab. Die dortigen Streuobstwiesen sind ökologisch wertvoller Lebensraum auf fruchtbarem Boden. Sie bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Schutz, speichern CO₂ und Wasser und wirken kühlend in Hitzeperioden. Und sie prägen das Landschaftsbild Kronbergs – diese enge Verbindung von Stadt und Natur gehört zu unserer Identität.

Aber gleichzeitig müssen wir zur Kenntnis nehmen: Das Verfahren läuft, und die politische Mehrheit steht.

Gerade deshalb bringen wir unseren Änderungsantrag ein. Wenn ein Gewerbegebiet entsteht, dann muss es so geplant werden, dass die Eingriffe möglichst gering bleiben und ein wirklich zukunftsfähiges Gebiet entsteht. Genau darum geht es uns. Der Fachbereich hat im vorliegenden Vorentwurf an vielen Stellen bereits in die richtige Richtung gedacht, das finden wir gut! Und dennoch denken wir Grüne, da geht noch deutlich mehr und deshalb wollen wir:

- Photovoltaik auf mehr Dachflächen.
- Begrünte Dächer und begrünte Fassaden, die das Mikroklima verbessern und Hitze reduzieren.
- Zisternen zur Regenwasserspeicherung und eine konsequente Begrenzung der Versiegelung.
- Wir wollen außerdem, dass Energie von Anfang an mitgedacht wird – etwa durch die Nutzung von Abwärme aus benachbarten Rechenzentren und durch die Einbindung in die kommunale Wärmeplanung.

Im ASU haben wir all diese Ideen bereits eingebracht. Frau Poschmann und Frau Mayer Kalentzi haben klar gemacht, nicht alles was wir fordern ist 1:1 umsetzbar – für diese Hinweise sind wir dankbar und möchten deshalb ein Verfahren vorschlagen in dem wir gemeinsam an den besten Lösungen für das Gewerbegebiet arbeiten.

Deshalb verstehen wir unseren Änderungsantrag als Zielvorstellung für den kommenden Bebauungsplanentwurf. Der Fachbereich 4 soll die Machbarkeit prüfen und Vorschläge erarbeiten, wie diese Punkte möglichst weitgehend umgesetzt werden können. Auf dieser Grundlage können wir dann gemeinsam einen Bebauungsplan beschließen, der ökologisch deutlich besser ist als das, was heute vorliegt.

Und lassen Sie mich ganz kurz zwei Sätze zum Änderungsantrag der KfB sagen.

Liebe KfB: Warum sie in einer Sitzungsrunde, die bereits seit Ende Januar läuft Ihren ÄA erst im März einbringen können nur Sie selbst beantworten – geht es Ihnen vielleicht gar nicht um inhaltliche Auseinandersetzung sondern nur darum, noch ein paar Wahlkampfentspurt Punkte zu sammeln? Das wäre traurig – mein Politikverständnis ist jedenfalls ein anderes und ich hätte mich gerne mit Zeit mit Ihrem Antrag auseinandergesetzt und mit Ihnen diskutiert!

Und inhaltlich: bei ein paar Punkten sind wir ja nah einander, bei anderen nicht, so finde ich die massive Einschränkung der Höhe in ihrem Antrag schwierig, weil das gleichzeitig heißt, für die gleiche Gewerbefläche muss mehr Boden versiegelt werden, wenn nicht hier dann an anderer Stelle, das ist nicht klug.

Und wir hatten uns im ASU auf Verfahren geeinigt, die Änderungsvorschläge als Zielformulierungen einzubringen und damit dem Fachbereich zu ermöglichen, sie zu prüfen und zu bewerten – von dieser Linie weichen Sie nun ab, das ist wenig konstruktiv

Zusätzlich zum Auernberg diskutieren wir heute Abend über das zweite geplante Gewerbegebiet – den Kronberger Hang.

Die grundsätzlichen Überlegungen zu einem besseren, ressourcenschonenden und klimaangepassten Gewerbegebiet gelten selbstverständlich auch hier. Deshalb bringen wir auch für den Kronberger Hang einen ähnlich lautenden Änderungsantrag ein, für ein ressourcenschonendes und klimaangepasstes Gewerbegebiet mit klaren ökologischen Leitplanken.

Anders als beim Auernberg den wir heute und im Dezember klar abgelehnt haben, haben wir dem Kronberger Hang im Dezember mehrheitlich zugestimmt.

Unsere Überlegung damals: Kronberg braucht Gewerbe – dazu stehen wir weiterhin – und wenn neue Flächen entwickelt werden sollen, dann unter möglichst guten ökologischen Bedingungen und möglichst zeitnah.

Inzwischen hat sich unsere Entscheidungsgrundlage jedoch verändert:

Wir haben verstanden, dass die Beantragung im aktuellen Regionalen Flächennutzungsplan erfolgen soll und dass dies gleichzeitig bedeutet, bereits jetzt einen Bebauungsplan auf den Weg zu bringen.

Gleichzeitig wissen wir inzwischen aber auch: Die tatsächliche Entwicklung am Kronberger Hang ist eng an den Ausbau des Knotens L3005 gebunden – und dieser wird nach allem, was wir heute wissen, frühestens ab 2030 beginnen. Damit reden wir realistisch über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren, bis hier überhaupt irgendetwas entstehen kann.

Gleichzeitig werden am Auernberg Tatsachen geschaffen, denn hier gibt es, leider!, eine politische Mehrheit für ein Gewerbegebiet, das zudem bald umgesetzt werden soll. Das heißt: In Kronberg werden in absehbarer Zeit ohnehin neue Gewerbeflächen entstehen.

Für uns stellt sich deshalb die Frage: ist es klug, schon jetzt auch den Kronberger Hang weiter voranzutreiben – oder sollten wir gemeinsam die Situation noch einmal in Ruhe neu betrachten.

Der aktuelle REG FNP wird noch mehr als nur ein paar Monate Gültigkeit haben, denn bis der derzeit in Aufstellung befindliche verabschiedet ist, vergeht erfahrungsgemäß noch einige Zeit – es gibt also ein Zeitfenster! Und genau dieses Zeitfenster sollten wir nutzen: um noch einmal gründlich zu prüfen, welche Möglichkeiten wir tatsächlich haben, Gewerbe auch anders zu entwickeln.

Denn wir sehen in Kronberg durchaus Potenziale im Bestand:

Die Entwicklung gegenüber bei P&G bietet im besten Falle Chancen auf bereits versiegelter Fläche

neues Gewerbe zu ermöglichen. Hinzu kommen Möglichkeiten der Nachverdichtung, Aufstockung und Umnutzung bestehender Flächen. Und Ideen wie einen „grünen Campus“ haben wir bereits im Dezember im Haushalt angeregt. All das ist sicherlich kleinteiliger und schwieriger als ein neues Gewerbegebiet auszuweisen. Aber gerade angesichts knapper Flächen und wachsender ökologischer Herausforderungen sollten wir diese Optionen ernsthaft prüfen bevor wir leichtfertig neue Flächen versiegeln.

Der Zielkonflikt beliebt also bestehen:

Auf der einen Seite steht der Wunsch nach wirtschaftlicher Entwicklung und Gewerbesteuererinnahmen. Auf der anderen Seite steht die Frage weiterer Flächenversiegelung.

Und dieser Zielkonflikt ist für uns derzeit nicht überzeugend aufgelöst. Unser Vorschlag: Lassen sie uns das vorhandene Zeitfenster nutzen und gemeinsam überlegen, wie wirklich zukunftsfähige Lösungen für Kronberg aussehen können. Unsere Bitte an den Magistrat lautet daher: Schieben Sie den Antrag und ermöglichen Sie damit eine wirklich reflektierte Diskussion über die beste Lösung.

In Anbetracht der genannten Entwicklungen können wir dem Antrag zum Kronberger Hang heute nicht zustimmen und werden uns enthalten. Zum Auernberg werden wir wie erläutert bei unserem klaren NEIN bleiben.

Für den Fall dass beide Gewerbegebiete von einer politischen Mehrheit gewollt sind, bringen wir uns mit unseren beiden Änderungsanträgen ein, dabei istb unser Ziel klar:

Wenn ein Gewerbegebiet entsteht, dann soll es ein Gewerbegebiet sein, das in die Zukunft weist – ressourcenschonend, klimaangepasst und mit klaren ökologischen Leitplanken. Für dieses Ziel bitten wir heute Abend um Ihre Stimmen

Vielen Dank.